



Schriftlicher Entwurf für den 6. Unterrichtsbesuch am

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: Klasse 8b (30 SuS, 13 w / 17 m)
Zeit: 12:00 – 12:45/13:00
Ort: TH

Fachseminarleiter:
Kurslehrerin:
Schulleitung:
evtl. Ausbildungskoordinatorin:

Thema des Unterrichtsvorhabens

Erarbeitung von Standardtänzen (Langsamer Walzer, ChaChaCha, Rumba, Discofox) unter besonderer Berücksichtigung der Koedukation und Kooperation

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive: A – Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern

Weitere Pädagogische Perspektive: E – Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

Weitere Pädagogische Perspektive: B – Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten

Leitender Inhaltsbereich: 1 – Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit ausprägen

Thema der Stunde

Tanzen mit Schwung – Eigenständige Erweiterung des Grundschriffs im Langsamen Walzer um eine Drehung zur Erweiterung der Bewegungserfahrungen verbunden mit einer Steigerung der Motivation

Kernanliegen

Die SuS wenden das zentrale Gelingenskriterium (Schrittwinkel zum Erlangen einer Drehung des Tanzpaares) im Grundschrift des Langsamen Walzers an, um ein „Tanzen mit Schwung“ zu erreichen, wodurch sich ein harmonischeres und eleganteres „Tanzbild“ im Vergleich zum Anfang der Stunde ergibt.

Geplanter Verlauf

Phase	Inhalt	Organisation / Medien	Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang
Einstieg/ Reflexion	Begrüßung Vorstellen des Besuches Wiederholen von Tanzhaltung und Schrittfolge	Sitzkreis (SK)	Die SuS haben erst in der vorangegangenen Unterrichtseinheit den Langsamen Walzer kennen gelernt. Bevor die SuS sich eintanzen, sollen die wesentlichen Aspekte von Tanzhaltung und Schrittfolge noch einmal durch die SuS genannt werden. Hierzu dient ein Tanzpaar, welches durch die übrigen SuS in die richtige Tanzhaltung gebracht wird.
Erwärmung/ Übung	Tanzen des Langsamen Walzers	Musik	Festigung des Langsamen Walzers durch ganzheitliches Üben. Die Schrittfolge soll hierdurch gefestigt und sicherer gemacht werden. Gleichzeitig dient diese Phase der Einstimmung für den weiteren Verlauf der Unterrichtsstunde.
Problematisierung / Reflexion	Beschreibt die Bewegungen der Tänzer! → statisch Nennt Ursachen, warum der Langsame Walzer so statisch wirkt? (vergleichbar mit einem Roboter) Mögliche Antworten: - Grundschrift gerade erst gelernt. - Schritte werden nur gerade gesetzt. - Schritte zu lang / zu kurz. - Keine Drehung. - Kein Schwung.	SK Unterrichtsgespräch Whiteboard	Es werden die entstandenen Probleme durch das „gradlinige“ Tanzen des Grundschriftes im Langsamen Walzer besprochen. Auf Grund möglicher Umsetzungsschwierigkeiten, muss evtl. lenkend durch den Lehrer eingegriffen werden. Problematisiert wird, dass die Tanzpaare in ihrer Bewegungsausführung sehr starr bzw. statisch wirken. Dieses ist vergleichbar mit den Bewegungen eines Roboters. Da der Langsame Walzer zu den Schwungtänzen gehört, muss im weiteren Verlauf am Schwung gearbeitet werden.
Erprobung	Erproben von Schwung im Grundschrift	Musik	Die SuS bekommen den Arbeitsauftrag, auszuprobieren, wie der Langsame Walzer mit Schwung getanzt werden kann. Arbeitsauftrag: Probiert aus, wie ihr mit dem Grundschrift gemeinsam in eine Drehung hinein kommt!

Reflexion	Was muss am Grundschrift verändert werden, damit der Langsame Walzer mit Schwung getanzt werden kann? Einzelne Ergebnisse werden durch die SuS demonstriert.	SK Unterrichtsgespräch (Whiteboard)	In dieser Phase werden zunächst die Ergebnisse der Schüler gesammelt. Erwartete Antworten sind: - Abwandlung des Grundschrifts um einen Winkel, wodurch eine Drehung erfolgt (evtl. muss Richtung vorgegeben werden). - Abwandlung der Schrittlänge - Unterschiedliche Schrittlängen - Aufsetzen des Fußes - Blick gerade Die (Gelingens-) Kriterien für ein Tanzen mit Schwung im Langsamen Walzer werden festgelegt.
Anwendung / Übung	Tanzen des Langsamen Walzers mit Schwung	Musik	Die SuS üben den Langsamen Walzer mit Schwung und versuchen die in der zuvor stattgefundenen Reflexionsphase festgelegten (Gelingens-) Kriterien umzusetzen. Für alle SuS ist das (Gelingens-) Kriterium „Abwandlung des Grundschrifts um einen Winkel, wodurch eine Drehung erfolgt“ verpflichtend. Die weiteren Kriterien dienen der Differenzierung für gute SuS. Der StudRef schaut sich die einzelnen Tanzpaare an und gibt evtl. Hilfestellung. In dieser Phase können auch einzelne Paare genutzt werden, um den anderen SuS zu demonstrieren, was von den einzelnen Kriterien schon gut gelingt (Reflektierte Praxis).
Reflexion	Vergleich des Langsamen Walzers zum Anfang der Stunde - Was hat sich im Vergleich zum Anfang der Stunde verbessert? - Was hat es gebracht, dass andere SuS während des Übens vorgemacht haben?	SK Unterrichtsgespräch	Es findet ein Bezug auf die Problematisierung statt. Die SuS vergleichen ihren jetzigen getanzten Langsamen Walzer mit dem Tanz am Anfang der Stunde. Nennt mir Veränderungen im Tanzen zum Vergleich der Stunde: → Die Tanzausführung hat sich verbessert, weil ...
Ausstieg	Verabschiedung	SK	

Vernetzung der Unterrichtsstunde

In der ersten Unterrichtseinheit wurden die SuS spielerisch – durch kleine kooperative Spiele – an den Gegenstand Standardtanz herangeführt. Im Anschluss daran erfolgte das Erlernen des Grundschnittes im Langsamen Walzer sowie die Erklärung der speziellen Tanzhaltung.

In der heutigen Sportstunde sollen die SuS den Tanzschritt mit einer Drehung tanzen, um so aus einem „statischen“ Tanz ein Tanzen mit Schwung zu erzielen.

Die nachfolgenden drei Unterrichtseinheiten dienen der Einführung von Rumba, ChaChaCha und Discofox. In der Rumba und im ChaChaCha erlernen die SuS jeweils den Grundschnitt und die Promenade. Im Discofox werden die SuS ebenfalls den Grundschnitt und erste Drehungen erlernen.

In den nun folgenden Unterrichtseinheiten werden Drehungen in der Rumba und im ChaChaCha vermittelt. Da die Schrittfolgen sich in diesen beiden Tänzen ähneln kann die Drehung beispielsweise aus dem ChaChaCha selbstständig von den SuS in die Rumba übertragen werden.

Abgeschlossen wird das Unterrichtsvorhaben durch kleine Wettbewerbe in Form von Tanzturnieren. Hier sollen die SuS das erlernte tanzen und der StudRef hat die Möglichkeit einer Lernerfolgskontrolle.

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang

In der Klasse 8b hospitiere ich seit zwei Wochen. Den Unterricht habe ich in der vergangenen Doppelstunde von der Fachlehrerin übernommen. Die Klasse ist insgesamt leistungsstark und leistungsbereit. Jedoch müssen zwei Schüler gesondert erwähnt werden. Hierbei handelt es sich um die Schüler Julius und Stefan. Der Schüler Julius hat spastische Lähmungen im Bereich der Arme. Hierbei handelt es sich um Störungen der Muskelfunktion. Die spastische Lähmung geht nicht einher mit einer geistigen Behinderung. Julius ist im Sport jedoch sehr ehrgeizig. Nach Gesprächen mit der Klassenleitung und dem Sportlehrer des vergangenen Schuljahres benötigt er keine gesonderte Behandlung und wird von der Klassengemeinschaft vollkommen aufgenommen. Aufgrund seiner Lähmungen im Bereich der Arme, wird Julius die angestrebte Körperhaltung im Standardtanz nicht erreichen können. Er wird von mir lediglich minimal in der Körperhaltung korrigiert. Er zeigte in der vergangenen Unterrichtsstunde schon, dass er ein sehr gutes Taktgefühl besitzt. Der Schüler Stefan hat teilweise extreme Schwierigkeiten in der Informationsaufnahme. Der Schüler befindet sich derzeit in psychologischer Behandlung. Auch der schulpsychologische Dienst wurde schon vor längerer Zeit eingeschaltet. Bei Stefan kann es passieren, dass er teilweise sehr abwesend wirkt. In diesem Stadium kann er auch die Aufgabenstellungen nicht umsetzen und bleibt unbeteiligt stehen. Dieses geschieht insbesondere im Bereich von Gruppen und Partnerarbeit. In diesem Fall habe ich es bisher, in Absprache mit Klassenleitung und Sportlehrer, so gehandhabt, dass Stefan von mir zu einem späteren Zeitpunkt die Aufgabe erneut gestellt bekommt.

Das schulinterne Vorgehen im Fach Sport folgt den Richtlinien und Lehrplänen für das Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Im schulinternen Lehrplan ist in der Jahrgangsstufe 8 Tanzen und Darstellen vorgesehen und wird in diesem Unterrichtsvorhaben verwirklicht. Zudem ermöglicht der Standardtanz eine besondere Berücksichtigung der Kooperation zwischen Jungen und Mädchen, was ich für diese Jahrgangsstufe für besonders geeignet ansehe. Daher wird neben der Vermittlung der Standardtänze auch immer wieder darauf eingegangen was es heißt zu kooperieren. Hierzu wird ein Plakat in der Gestaltung einer Mindmap ständig erweitert und während der Unterrichtsstunden zur Erinnerung in der Turnhalle aufgehängt.

Der Standardtanz bietet den SuS neben rhythmischer Bewegung auch die Möglichkeit sich künstlerisch auszudrücken. Von zentraler Bedeutung sind hierbei Kooperation, Wahrnehmungsfähigkeit, Kommunikation und Interaktion. Darüber hinaus werden auch Selbstständigkeit und Verantwortung entwickelt.¹

Ebenfalls wird von den SuS ein hohes Maß an Bewegungskoordination verlangt, da die Bewegungen in den Standardtänzen alltagsfern sind. Daher ist es vor allem wichtig die Tanzschritte zu automatisieren. Nur durch häufiges Üben entsteht ein harmonisches und elegantes „Tanzbild“. Dies hat mich dazu veranlasst, die verschiedenen Tänze am Anfang jeder Sportstunde zu tanzen, um durch die Wiederholung die erlernten Tanzschritte zu festigen. Im Anschluss werden neue Tanzschritte in einem Tanz erlernt. Dieses Vorgehen ist für die heutige Sportstunde noch nicht relevant, da die SuS bisher erst den Grundschrift im Langsamen Walzer gelernt haben. Es wird jedoch im weiteren Verlauf des Unterrichtsvorhabens realisiert.

Ein weiterer Aspekt liegt im direkten Körperkontakt mit dem Tanzpartner und dem „zusammen“ Tanzen. Auch dieses ist eine Besonderheit im Standardtanz, die zu Problemen in der Umsetzung der Tanzschritte führen kann. Dabei ist es erforderlich, dass die Tanzpartner sich aufeinander einstellen, um die Tanzschritte „gleichzeitig“ auszuführen. Dieses verlangt von den SuS, dass sie miteinander kommunizieren und auch den Unterschied zwischen „führen und sich führen lassen“ erkennen. Daher habe ich mich entschieden – anders als in einer Tanzschule – die Partner häufiger zu wechseln und auch im Verlauf des Unterrichtsvorhabens die Rollen zu tauschen. Üblicherweise führt im Standardtanz der Herr und die Dame wird geführt. Gerade im Zusammenhang von Koedukation und Kooperation halte ich es für wichtig, dass die SuS spüren was es heißt zu führen und geführt zu werden. So können die klassischen Rollen von männlich und weiblich aufgebrochen werden.

Ich habe mich dazu entschlossen die Tanzpaare im freien Raum tanzen zu lassen. Alternativ wäre es auch möglich, dass die Tanzpaare in einer Reihe aufgestellt werden, um für den StudRef einen leichteren Überblick herzustellen. Ich habe mich jedoch dagegen entschieden, da sich die Tanzpaare auf sich als Paar und auf den Takt konzentrieren sollen. Hierdurch wird die Möglichkeit verringert, sich an einem möglicherweise falschen Takt des benachbarten Tanzpaares zu orientieren und so selber aus dem Takt zu kommen. Des Weiteren benötigen die SuS im weiteren Verlauf des Unterrichtsvorhabens auch mehr Platz, wenn die Drehungen hinzukommen. Beim Erlernen eines neuen Tanzschrittes wird jedoch die Reihenaufstellung – Jungen und Mädchen getrennt – bevorzugt, um den SuS den jeweiligen Schritt² beizubringen. Erst danach werden die Tanzpartner wieder zusammengeführt.

Neben der Kooperation zwischen Jungen und Mädchen steht die Vermittlung der recht schwierigen Bewegungsabläufe im Mittelpunkt dieses Unterrichtsvorhabens. Hier ist speziell darauf zu achten, dass die Übungsphasen nicht zu langatmig werden, um die Aufmerksamkeit und Lernbereitschaft der SuS hoch zu halten. Dieses kann erzielt werden, indem einfache, in sich abgeschlossene Bewegungen mit ständigen Wiederholungsphasen gelernt werden.³ Hierdurch entwickeln sich die einzelnen Tänze Schritt für Schritt weiter. Die Fähigkeit zu tanzen wird weiter entwickelt und somit die Motivation der SuS erhöht.⁴ Auch die Tanzhaltung, die Führungsarbeit und einfache Gehschritte müssen von den SuS erlernt werden. Einerseits schränkt ein mittanzender Partner die Bewegungsfreiheit entscheidend ein und ande-

¹ vgl. Jürgens, I.: Tanz in Schule und Gruppe, Baltmannsweiler 1982, S. 15 ff

² Die Tanzschritte von Herr und Dame sind meist identisch, aber nicht gleich.

³ vgl. Girke, D.: Tanzsport in der Schule, Schorndorf 1982, S. 11

⁴ vgl. Jürgens, I.: Tanz in Schule und Gruppe, Baltmannsweiler 1982, S. 26

rerseits muss zwischen den Tanzpartnern eine nonverbale Kommunikation stattfinden, durch welche der Tanzpartner der Tanzpartnerin mitteilt welchen Tanzschritt er tanzen möchte.⁵

Der Einstieg in das Unterrichtsvorhaben fand zunächst über kleine kooperative Spielformen statt. Hierdurch konnten bereits erste Erfahrungen mit dem Umgang von Körperkontakt durch die SuS gesammelt werden. Der Einstieg in die Standardtänze erfolgte über den Langsamen Walzer. An diesem wurde zunächst die Körperhaltung im Standardtanz vermittelt. Die Körperhaltung ist gestreckt. Die rechte Hand des Partners ruht auf dem Schulterblatt der Partnerin, die linke Hand wird im Ellenbogenbereich angewinkelt, wobei beide Partner die Hände so fassen, dass die Handflächen aneinander liegen. Die Hand der Partnerin liegt auf der Hand des Partners. Die Partnerin legt ihre linke Hand auf die Schulter des Partners.⁶ Dieses soll in der Einstiegsreflexion noch einmal aufgegriffen werden. Hierzu werden zwei SuS aufgestellt und durch die übrigen SuS in die korrekte Tanzhaltung gebracht. Im Anschluss erwärmen sich die SuS zur Musik im Langsamen Walzer. In dieser Phase soll die Schrittfolge zudem gefestigt werden.

Der Langsame Walzer ist ein Drehtanz bei welchem durch Heben und Senken eine schwingende, pendelartige Bewegung erreicht wird. Der Langsame Walzer wird im $\frac{3}{4}$ Takt mit 30 Takten pro Minute gespielt. Auf jeden Taktteil wird ein Schritt gesetzt und im dritten Schritt werden die Füße geschlossen.⁷ Dieses wirkte zum Ende der vergangenen Unterrichtsstunde noch sehr statisch. Im Anschluss an die Erwärmung und Übung soll dieser Aspekt herausgearbeitet werden. Dieses soll durch die SuS zunächst beschrieben werden. Sollten kranke SuS vorhanden sein erhalten diese den Auftrag sich die Tanzpaare genauer anzuschauen um in der Reflexionsphase zu benennen wie der Tanz von außen betrachtet wirkt. Ansonsten müssen die SuS darauf zurückgreifen, was sie gespürt haben. Erwartet wird, dass die Bewegung als statisch, abgehakt bzw. mechanisch empfunden wird. Hier kann aufgegriffen werden, dass die Bewegung der eines Roboters ähnelt – vielleicht kommt dieser Aspekt auch von den SuS. Ebenfalls kann erwartet werden, dass den SuS eine Drehung beim Tanzen fehlt und somit auch der Schwung im Langsamen Walzer.

Die oben genannten Aspekte sollen die SuS in der nun folgenden Phase des Unterrichts erproben und anschließend reflektieren. Hier wird erwartet, dass die SuS den Grundschrift abwandeln, indem der erste (und vierte) Schritt so gesetzt werden, dass eine Drehung getanzt wird. Die Schritte werden nicht mehr gerade nach vorne gesetzt, sondern in einem Winkel, wodurch es zu einer Drehung des Tanzpaares kommt. Weitere mögliche Abwandlungen des Grundschriftes sind unterschiedliche Schrittlängen, unterschiedliches Aufsetzen des Füße und der Blick geradeaus (und nicht mehr auf die Füße). Diese Aspekte werden fixiert. Zentrales (Gelingens-) Kriterium ist das Setzen des ersten (und vierten) Schrittes mit einem Winkel, so dass eine Drehung des Tanzpaares erfolgt. Hierfür ist es notwendig, dass die Tanzpartner leicht versetzt zueinander stehen, so dass sich der rechte Fuß der Partnerin zwischen den Füßen des Partners befindet.

Vor allem dieses (Gelingens-) Kriterium soll in der folgenden Anwendungs- und Übungsphase umgesetzt werden. Die weiteren oben genannten Kriterien können zur Differenzierung für Tanzpaare eingesetzt werden, wenn diese die Drehung im Langsamen Walzer bereits beherrschen. Diese Tanzpaare werden einzeln durch den StudRef darauf hingewiesen, dass die Drehung bereits sehr gut funktioniert und sie versuchen sollen ein weiteres Kriterium einzubauen. Während dieser Phase werden einzelne Tanzpaare herausgegriffen, um den anderen Tanzpaaren zu demonstrieren, worauf sie zu achten haben. Am Ende an diese Phase sollen

⁵ vgl. Girke, D.: Tanzsport in der Schule, Schorndorf 1982, S. 25

⁶ vgl. Girke, D.: Tanzsport in der Schule, Schorndorf 1982, S. 26 f

⁷ vgl. Girke, D.: Tanzsport in der Schule, Schorndorf 1982, S. 28

die SuS noch einmal herausstellen, was sich im Vergleich zum Anfang der Unterrichtsstunde an ihrem Tanz verändert und verbessert hat.

Sollte am Ende der Unterrichtsstunde noch Zeit übrig bleiben, erhalten die SuS die Möglichkeit weiter zu üben und der StudRef steht für einzelne Korrekturen zur Verfügung.

Literatur:

Girke, Detlef: Tanzsport in der Schule – Eine Lehrhilfe zur Einführung der Standard- und lateinamerikanischen Tänze im Rahmen des Schulsports, Verlag Karl Hofmann, Schorndorf 1982

Jürgens, Irene: Tanz in Schule und Gruppe – Grundlagen und praktische Beispiele, Pädagogischer Verlag Burgbücherei Schneider, Baltmannsweiler 1982